

Jonah's Story

Leben mal chaotisch

Von abgemeldet

Gerüchte

Elli war seine buchstäbliche Rettung gewesen, ohne sie wäre der ohnehin schon leere Nachmittag völliger Sinnfreiheit unterlegen und so war er mehr als froh, als sie noch nach seiner Mobilnummer fragte. Sie gingen mit den Worten „Du meldest dich, aber wenn es etwas neues gibt, ja? Ich schwöre dir: Ich bin wie ein Elefant, ich vergesse nichts! Also sieh dich besser vor du Held“ auseinander. Worauf Jonah ihr noch hinterher rief „Wenn es etwas Neues gibt gebe ich ein Lebenszeichen von mir und wenn bis morgen nichts Spannendes passiert sein sollte, rufe ich dich auch an, okay?“. Sie quittierte seine Ansage mit einem Zuzwinkern und einem letzten Winken, ehe Jonah an seiner Haltestelle aus der Bahn steigen musste. Elli musste noch acht weitere Stationen mit der Bahn fahren, um zu ihrem, nach eigener Auskunft, „Puppenhaus-Apartment“ zu kommen. Jonah verbrachte seinen restlichen Tag damit die übrigen Koffer und Kisten zu verstauen und Poster aufzuhängen. Als es in seinem Zimmer nichts mehr zu tun gab, hatte er seine Putzwut allerdings noch nicht ausgelebt und machte sich daran die Küche in ein strahlendes, blitzendes Gourmet-Mekka zu verwandeln, jedenfalls soweit dies mit seinen Mitteln möglich war.

Jana kam am frühen Abend nach Hause und staunte nicht schlecht, als sie von dem Ergebnis regelrecht geblendet wurde „Wow! Das ist ja der absolute... du, als Mann! Ich meine ich habe die Küche wann zuletzt so sauber gesehen?! Aber was rede ich? Noch nie? Bist du so ein getarnter Meister Propper?“, rief sie vor Begeisterung und mit großen Augen aus. Jonah kratzte sich sichtlich verlegen am Kopf und zuckte verunsichert mit den Schultern „Erm... ich hatte nichts besseres zu tun...“, gestand er und holte sich auf dem Külschrank eine kleine Flasche Wasser. Jana hatte auf einem der Essplatzstühle Platz genommen und stützte den Kopf auf ihre Hände „Kein Date mit Adam heute?“, erkundigte sie sich vorsichtig. Jonah reagierte, indem er unbeteiligt den Kopf schüttelte „Er hat wohl so etwas wie eine Lerngruppe und schaut scheinbar auch nicht auf sein Handy, zu mindestens warte ich seit...“ er sah auf seine Armbanduhr „Vier Stunden auf eine Antwort, von daher rechne ich nicht damit, dass sich Mr. ‚Ich bin so toll, dass ich nicht mal antworten muss‘ heute noch melden wird“, gab er patzig zurück und stützte seinen Kopf auf seine Hände auf, bevor er gedehnt seufzte und mit seinen Schultern zuckte.

„Oh man, dieser Vollidiot...“, erwiderte sie missmutig, erhob sich und setzte einen starken Kaffee auf. Die Maschine zischte und blubberte gequält, als das dunkle und heiße Nass sich in der gläsernen Kanne sammelte und dampfend den verführerischen

Duft frisch gebrühter Bohnen verströmte „Das Problem ist, dass Adam so ist... er hat sich bisher, was das Thema Treue betrifft, nicht mit Lorbeeren geschmückt... es ist immer das Gleiche, er verspricht den Männern die Sterne vom Himmel herab zu holen und lullt sie mit den Worten ein, die sie hören wollen und dann schubs ist er weg, meldet sich nicht mehr, während er, sorry Jonah, die gleiche Nummer bei einem anderen abzieht...“, erklärte sie düster, wobei sie ihnen bereits zwei große Tassen gefüllt hatte und sie geräuschvoll auf den Tisch stellte. Sie schüttelte den Kopf und ließ sich wieder auf ihrem Stuhl nieder, um darauf hin einen tiefen Schluck Kaffee zu nehmen. „Nimm es nicht so schwer und vergiss ihn am besten... ich meine du lebst in einer Großstadt, da ist er nicht der einzige Mann, der sich für einen süßen Kerl, wie dich, interessiert“, sagte sie aufmunternd und zwinkerte ihm dabei vielsagend zu. „Großartiger Auftakt...“, kommentierte Jonah und warf beiläufig einen Blick auf sein Mobiltelefon, auf dessen Display sich nichts weiter tat, als dass es ihm verriet, dass er weder einen Anruf, noch eine neue Nachricht erhalten hatte.

Es war wieder einmal typisch, dass die Dinge so ihren Lauf nahmen und dass er mal wieder auf den gleichen Typ Mann hereingefallen war, als ob er sie magisch anziehen würde, oder in leuchtender Neonschrift ‚Verarsch mich!‘ auf die Stirn geschrieben hätte. Wenn er eines aus seiner vergangenen Beziehung gelernt hatte, dann war es dass er tief fallen konnte und dazu neigte in Selbstmitleid zu ertrinken, sodass er beschloss die Sache mit Adam abzuhaken und mit einem klaren Bruch einen Schlusstrich zu ziehen, der zwar für den Moment schmerzen würde, aber ihn auf die Dauer vor weiterem Gefühlschaos bewahren würde.

„Das wird schon, Großer“, tröstete Jana und schob ihm seine Tasse zu „Wie gesagt, du kannst immer mit mir und Ben reden, wenn etwas sein sollte.“, versicherte sie ihm, nahm sie einen weiteren Schluck und die füllte Tasse mit frischer Milch auf.

Den restlichen Tag und Abend verbrachte er damit sich abzulenken, egal was war, oder sein würde, jetzt begann das Studium und damit auch die Verantwortung für sein eigenes Leben. Ungeachtet dessen, dass Adam ihn überzeugt hatte Geschichte zu studieren, war es das was er schon immer gewollt hatte, wovon er ein Leben lang geträumt hatte. Die Hoffnung, dass er ihn als Erstsemester nicht zu sehen bekommen würde und seine Existenz ignorieren können würde, wollte er sich nicht nehmen lassen- noch nicht!

Er informierte sich auf der Homepage der Fakultät über den Studiumsablauf und stellte erleichtert fest, dass sie vollkommen verschiedene Veranstaltungen besuchten und nichts, aber auch rein gar nichts miteinander zu tun haben mussten. Er beschloss Jana später zu bitten Adam über seinen Stundenplan auszufragen, sodass er ihm nicht in der Bibliothek, oder sonst wo begegnen musste und zu mindestens so das Risiko, dass dies passieren könnte, so gering wie möglich zu halten. Bis in die späte Nacht erstellte er sich einen Plan für den Verlauf der nächsten Tage, feilte an der einen, oder anderen Stelle, um auf keinen Fall eine der Veranstaltungen für die Erstsemester zu verpassen und damit wieder auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Obwohl er den perfekten Plan erstellt hatte und rein theoretisch alles vorbereitet und geplant hatte was menschenmöglich war, war er nicht mit sich zufrieden und grübelte weiter darüber nach was er noch tun konnte. Langsam aber sicher wurden seine Augen schwere und auch seine Glieder schienen nun von Blei durchströmt zu sein, da die späte Stunde nun ihren Tribut forderte und die Müdigkeit ihn nach und nach ins Reich

der Träume zog. Es widerstrebte ihm, in dem Bett zu schlafen, in welchem er mit Adam gelegen hatte, sodass er den Zeitpunkt immer weiter hinaus zögerte, bis er letztlich vollständig bekleidet auf seinem Schreibtisch zusammen sackte und dort vom Schlaf übermannt wurde.

Der nächste Morgen kündigte sich mit grellen, direkt in sein Gesicht scheinenden Sonnenstrahlen an, die ihn schließlich aus seinen wirren und unruhigen Träumen rissen und ihn zurück in die Wirklichkeit entließen.

Nach dieser Nacht ergab der Spruch ‚sich wie gerädert fühlen‘ wesentlich mehr sinn, da er sich so fühlte, als wäre er die Nacht hindurch gefoltert und gequält worden, jedenfalls suggerierte ihm dies sein steifer Nacken und sein schmerzender Rücken. Ein nutzloser Blick auf sein Handy erinnerte ihn sogleich an die gestrigen Ereignisse und versetzten ihm einen emotionalen Schlag in die Magengrube, von dem er sich erholte, indem er ihn stumpf pochen ließ und versuchte ihn zu verdrängen. Lieber nichts fühlen, als sich derartig wertlos und benutzt vorzukommen, erschien in diesem Moment als das einzig Sinnvolle.

Er wandelte wenig später verschlafen in Richtung Badezimmer, welches Gott sei Dank gerade nicht besetzt war und rieb sich ächzend den Schlaf aus den dunkel unterlaufenen Augen. Siehst ja großartig aus, meldete sich die innere Stimme schmerzlich direkt zu Wort und brachte ihn dazu weitere Blicke in den Spiegel aus dem Weg zu gehen.

„Tschöö, Jonah“, hörte er Benjamin noch dumpf aus dem Flur rufen, ehe die Tür krachend ins Schloss gezogen wurde.

Willkommen in der Show der einzigartigen, phantastischen und großartigen Parodie von Jonahs Leben! Hereinspaziert, hereinspaziert meine Damen und Herren und sehen sie heute die Episode des Herzensbrechers Adam. Willkommen, treten sie näher, haben sie keine Scheu und nehmen sie teil!

Ja, die Geschichte wiederholte sich wieder einmal und Jonah wurde klar, dass nicht nur das Drama seines Liebeschaos es wieder tat und es auch wieder tun würde, sondern dass es mit allen Dingen so war und sein musste. Der Mensch als lernfähiges Wesen? Vollkommener Bullshit! Schimpfte er innerlich, während er genervt zurück in sein Zimmer stapfte und seine Wut an seinem Kleiderschrank ausließ, dessen Inhalt er, auf der Suche nach etwas zum Anziehen, vollkommen auseinander nahm und vor dem heillosen Durcheinander, welches er hinterließ, nicht zurück schreckte. Er war nicht einmal in der Lage sich zu verdeutlichen gegen wen er einen größeren Groll hegen sollte: Gegen Adam, der sich als Casanova und Lügner herausgestellt hatte, oder gegen ihn, das verschüchterte Bambi, welches nun hilflos allein im Wald stand? Der innere nicht enden wollende Monolog setzte sich bis zur Uni fort, sodass er seine Umwelt kaum wahrnahm, sondern blindlings in Richtung der großen Gebäude hetzte. Er war auf dem Weg zum Erstsemester Begrüßungsfrühstück, auch Ersti-Toast genannt, wo er mit Elli verabredet war. Diese erwartete ihn bereits vor dem Gebäude und winkte ihm fröhlich zu, weswegen er sich ihr zu Liebe zu einem Lächeln zwang und ihr zu winkte.

„Hey! Was ist denn mit dir passiert? Du siehst echt total beschissen aus, man!“, rief sie mit einer Mischung aus Belustigung und Entsetzen aus und legte dabei neugierig ihren Kopf schief „Sorry... ich falle manchmal zu schnell mit der Tür ins Haus...“, fügte sie schnell hinzu und steckte ihre Hände in die Taschen ihres schweren Faltenrockes. „Schon okay... ist nicht deine Schuld... es ist nur, dass die Sache mit Adam hat sich

gestern wohl erledigt hat... ich habe mich bei ihm versucht zu melden, also übers Handy und konnte ihn nicht erreichen, da habe ich es mit einer Kurzmitteilung versucht und habe bis jetzt keine Antwort...“, erklärte er ihr deutlich geknickt und zuckte mit den Schultern.

„Scheiße...“, gab Elli zurück und schüttelte entrüstet den Kopf. „Das klingt nicht gut, Jonah...“, sagte sie noch ein wenig leiser und seufzte, wobei sie ihn mit ihren großen braunen Augen ansah „Du glaubst nicht, dass es ein Missverständnis ist, oder?“, fragte sie vorsichtig nach und ließ ihren Blick in die Ferne schweifen. Jonah schüttelte bitter lächelnd den Kopf „Meine Mitbewohnerin meinte, dass ich ihn besser vergessen soll. Also die beiden kennen sich musst du wissen. Sie meinte, dass ich mir nichts Exklusives erhoffen soll und dass ich versuchen soll ihn zu vergessen...“, erklärte er ihr, während sie bereits in Richtung Eingang schlenderten. „Hm... aber sie will nichts von ihm?“, erkundigte sich Elli zögerlich, wobei sie ihre Stirn nachdenklich runzelte.

„Nee, Adam ist hundertprozentig nicht an Frauen interessiert, außerdem sind die beiden befreundet...“, gab er zurück und zuckte mit den Schultern „Ich glaube ihr jedenfalls mehr als ihm“, nuschelte er Schulter zuckend. Als das Vibrieren des Alarms in seiner Tasche die Schüssel an seinem Bund zum Klirren brachte zuckten sie beide grinsend zusammen. Das Lachen über die eigentümliche Situation erstarb auf Jonahs Lippen, als er sah, dass kein Geringerer als Adam ihn gerade versuchte zu erreichen. „Du siehst so aus, als ob du einen Geist gesehen hättest, ist doch nur ein Handy!“, kommentierte Elli grinsend und nahm ihm das Handy frech aus der Hand und nahm kurzerhand den Anruf an. Jonah erstarrte, als sie ihm das Telefon aus der Hand nahm und den Anruf einfach entgegen nahm. Er gestikulierte wild mit den Händen, bekam aber kein Wort hervor, während Elli verwundert drein blickte, als Adam sich am anderen Ende wahrscheinlich gerade zu Wort meldete. „Ist für dich Jonah, es ist dieser Adam“, erklärte sie nun kleinlaut und reichte ihm das Telefon. Das Plastik fühlte sich in seiner schwitzigen Hand kalt und fremd an, während er das Gerät an sein Ohr drückte, vorsichtig und jeder Zeit bereit das Telefon in die nächst beste Ecke zu werfen.

„Ist deine kleine Babysitterin einverstanden, dass ich mit dir spreche?“, kam es amüsiert aus dem Hörer.

„Sie heißt Elli und hat mir das Handy entrissen...“, gab er patzig zurück und rollte mit den Augen, froh darüber, dass Adam ihn nur angerufen hatte und nicht persönlich mit ihm sprechen wollte.

„Grüß sie von mir und sag mir warum du dich nicht bei mir meldest?“, forderte die Stimme nachdrücklich und riss Jonah buchstäblich den Boden unter den Füßen weg. Wer hatte sich bitteschön bei wem nicht gemeldet? Und wieso sollte das jetzt plötzlich seine Schuld sein? Hatte der Mann einen Vollschaten, einen Knall? Glaubte er etwa er könnte alles machen was er wollte und es dann so drehen, als ob es seine Schuld war?

Ein Gedanke jagte den anderen und beschleunigte sich in seinem Kopf bis zur vollkommenen Verwirrung, welche ihm den Atem verschlug.

„Sprachlos? Nichts neues...“, kam es genervt aus dem Hörer und war zugleich genug, sodass Jonah der Kragen platze und er ihm beißend entgegnete: „Aber sonst geht es dir noch gut? Mich gestern erst so abschieben und mir jetzt vorwerfen, dass ich mich nicht gemeldet habe? Was erwartest du denn, wenn du mich so abservierst? Dass ich mich vor Begeisterung Purzelbäume schlage und mich dann brav bei dir melde?!“. Die Leistung blieb stumm, nicht einmal Adams Atmen war noch zu hören, lediglich das Rauschen der Verbindung war noch vorhanden, ehe ein Räuspern ein Lebenszeichen

der anderen Seite Jonah genervt und deutlich laut einatmen ließ.

„Wenn du das so siehst verschwende ich wohl meine Zeit“, erwiderte Adam kühl und unterbrach, ohne noch einen Augenblick zu zögern, die Verbindung.

Wutentbrannt klappte Jonah das Telefon zusammen und pfefferte es ohne Rücksicht auf Verlust in die Tiefen seines Rucksacks.

„Arsch...“, rief Elli entrüstet aus und verschränkte kopfschüttelnd die Arme vor ihrer Brust.

„Lass uns nicht drüber reden und erst einmal diese Frühstücksgeschichte hinter uns bringen, ja?“, bat Jonah kleinlaut und hoffte, dass Elli die aufsteigenden Tränen, welche er zurückhielt, nicht bemerken würde. Es war eine Eigenschaft, die er an sich selbst hasste, die ihn regelrecht in den Wahnsinn trieb. Wann immer er wütend wurde und er den Punkt erreichte an dem normale Menschen Dinge zertrümmern würden, oder einfach los schreien konnten, überwältigte ihn die Intensität seiner Wut, sodass er hilflos dabei zusehen musste, wie sie in Verzweiflung umschwang und sich seine Augen mit Tränen füllten. Wieder einmal verfluchte er Adam und seine eigene Blauäugigkeit mit der er ihm hatte glauben und vertrauen wollen.

Elli hatte den Ernst der Lage erkannt und plapperte ausgelassen über ihre katastrophale Reise zur Uni und darüber, dass sie den festen Entschluss gefasst hatte direkt nach Bochum zu ziehen.

Sie mussten etwas drei Mal nach dem Weg fragen, ehe sie den Raum fanden, wo sich zu ihrer Überraschung nur eine Hand voll Studenten befanden, wovon dem Anschein nach nur wenige Erstsemester waren und der Rest schon weiter fortgeschritten war. Unsicher betrat Jonah den Raum und bildete damit den größtmöglichen Gegensatz zu Elli, die sich, nachdem sie sich wie selbstverständlich ein Glas Sekt genommen hatte, allen vorstellte und mit einem Handwink auch auf den nun vollkommen verwirrten Jonah aufmerksam machte. Beneidenswert wie schnell manche Menschen mit anderen in ein Gespräch kamen, dachte er sich und beobachtete Elli dabei wie sie mit ein paar anderen Erstsemestern ausgelassen über das kommende Studium plauderte. Von den älteren schnappte Jonah ein paar Gesprächsfetzen auf, welche sie hinter vorgehaltener Hand kund gaben „Ganz ehrlich, wenn man als Schwuchtel so viel Sex haben kann wie Adam, wechsle ich noch das Ufer. Ich meine ich habe den Kerl gestern wieder mit einem neuen Gesehen...“, sagte ein etwas dicklicherer, bärtiger Student, welcher seine langen Haare zu einem Pferdeschwanz zurück gebunden hatte. „Schon wieder? Kann es sein, ich hab ihn gestern auch gesehen, im Uni Center, mit einem.... Hmm... 1,85m, schlank und blonde Haare?“, entgegnete eine Frau mit Pagenschnitt und modischer Brille. „Kann schon sein, ich meine auch, dass der Kerl blond war...“, kam es zurück.

Was er gehört hatte reichte Jonah vollkommen, sodass er sich abwandte und sich mit einem Glas Sekt zu Elli begab, die ihm die Runde gleich vorstellte. Eine besonders groß gewachsene Frau mit langem, dunklen Haar, welche auf den Namen Maren hörte lächelte ihn freundlich zu, ehe sie sich entschuldigte, da sie noch zu einer Wohnungsbesichtigung müsse. Es war Anlass genug für die anderen eine Diskussion über die Vor- und Nachteile einer Wohnung in Bochum vom Zaun zu brechen, wobei sich klar heraus kristallisierte, dass er neben Elli bisher der einzige war, der bereits in Bochum wohnte und von seinem eigentlichen Heimatort die längste Anreise hierher gehabt hatte. Die anderen kamen aus den umliegenden Städten und kannten sich wenigstens grob aus. Nachdem er mit Max, einem recht kleinen und zierlichen und dem Anschein nach, genialen Mann gesprochen hatte, festigten sich erste Zweifel, ob

er das Studium packen würde und ob er sich das alles nicht zu einfach vorgestellt hatte. Elli riss ihn schneller, als er darüber hatte ernsthaft nachdenken können, aus seinen Zweifeln und überredete ihn mit den anderen sich schon einmal den Stundenplan zu Recht zu legen und die Kurse schon einmal zu wählen.

Den weiteren Vormittag verbrachten sie gemeinsam mit Max und erstellten ihre Stundenpläne, welche sie von den beiden älteren Studenten, die sich als Tutoren heraus stellten, durchsehen ließen und grünes Licht bekamen, allerdings mit dem Hinweis, dass das Los über die Kurszuteilung entscheide und dass sie sich nicht zu sehr festlegen sollten.

Als er anschließend mit Elli auf dem Weg zur U-Bahn war berichtete er ihr kleinlaut von dem Ergebnis seiner unfreiwilligen Lauschattacke. „Glaubst du, dass sie den gleichen Jonah meinen?“, fragte sie kritisch nach und blieb mit ihm vor der Haltestelle stehen.

„Ich weiß es nicht, aber mal ehrlich, meine Mitbewohnerin hat gesagt, dass Adam hier nicht für seine weiße Weste bekannt ist und wie viele schwule Adams wird es in Bochum, an der Uni, im Fach Geschichte, wohl geben? Und das passt verflucht gut, er hat mich gestern total gehetzt und ist in Richtung Uni-Center, obwohl er mir vorher sagte, dass er mit zur Uni kommt...“, erklärte er missmutig und niedergeschlagen.

„Ich sage nur, dass die Dinge nicht immer so sein müssen, wie sie scheinen, was nicht heißen soll, dass ich dir nicht Recht gebe... das Ganze ist alles andere als kosher!“, sagte sie grübelnd.

„Naja, ich denke nicht, dass ich noch etwas von ihm hören werde, hoffentlich...“, antwortete er düster, während er an die Anzeige der Bahn deutete „Dein Zug kommt, Elli“, bemerkte er und bemühte sich nicht allzu geknickt auszusehen.

„Ich melde mich nachher noch bei dir, okay?“, waren ihre letzten Worte, nachdem sie ihn umarmt hatte und in der Bahn verschwunden war.

Bedrückt quälte sich Jonah die Treppenstufen empor und machte sich auf den Weg zu seiner Wohngemeinschaft. Hoffentlich würde Jana zu Hause sein, dachte er, als er im Aufzug stand und sich die Türen zu seiner Etage öffneten. Ihre Schuhe standen nicht vor der Tür und auch sonst kam kein Laut aus der Wohnung. Niedergeschlagen, steckte er den Schlüssel in das Schlüsselloch der Tür und rüttelte an diesem, damit er aufschließen konnte. Als er die Tür knarrend öffnete, erstarrte er zunächst und wäre am liebsten wieder aus der Wohnung gerannt, egal wohin nur nicht hier. Stattdessen stolperte hilflos er in den Hausflur und starrte in ein ihm allzu bekanntes Gesicht....